

## Passaus größte E-Tankstelle eröffnet

15.07.2020 | Stand 15.07.2020, 17:39 Uhr



Harald Praml (r.) tankt ein E-Fahrzeug der Firma Paul an einer der neuen Ladesäulen. Paul-Geschäftsführer Bernhard Wasner sieht den neuen Ladepark als wichtigen Beitrag zur örtlichen Infrastruktur. -F.: Stattenberger

Ein weiterer Schritt in Richtung E-Mobilität ist getan, Passaus bisher größter Elektro-Ladepark hat nun geöffnet: 16 Ladestationen für Elektroautos sind einsatzbereit, verteilt auf dem 70000-Quadratmeter-Areal der Firma Paul in Sperrwies. Das liegt verkehrstechnisch günstig an der vielbefahrenen Staatsstraße Richtung Fürstenzell sowie an der Autobahnanschlussstelle Passau-Mitte.

Eine herkömmliche Tankstelle und ein Restaurant gibt es dort schon lange. Vor allem Letzteres ist wichtig, dauert das Laden an den Säulen derzeit noch zwischen drei und fünf Stunden. Schnellladesäulen (20 bis 30 Minuten Ladezeit) seien aber geplant, versicherten am Mittwoch beim offiziellen Eröffnungstermin Bernhard Wasner, Geschäftsführer bei der Paul-Unternehmensgruppe, und Harald Praml, Geschäftsführer des Rudertinger Energie-Gebäude-Technik-Unternehmens Praml, das mit der Schaffung des Parks betraut worden war.

Zusammen mit Manuel Dehmel (Leitung E-Mobility bei Praml) und Sascha Rohr, kaufmännischer Leiter bei der Paul-Gruppe, stießen sie auf das vollbrachte Werk mit Bürgermeister Andreas Rother an. Rother: "Der Ausbau der Lademöglichkeiten ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Der Ausbau zur Elektromobilität wird – neben Wasserstoff – weiter fortgesetzt. So ein Ladepark ist auch ein Impuls für die Stadt." Die grauen Ladesäulen fügen sich unauffällig in das Areal ein. Zwei von ihnen haben ein großes Display – zu Werbezwecken und zur Bedienung am Touchscreen. Tanken kann hier jeder, verschiedene Lade- bzw. Chipkarten funktionieren, so Praml. Wer keine solche hat, "kann den QR-Code scannen und diskriminierungsfrei aufladen". Bezahlt werde z.B. mit Paypal und Kreditkarte.

Zehn Elektroautos hat die Firma Paul selbst im Einsatz, berichtet Wasner. "Wir wollen frühzeitig einen Beitrag zur Infrastruktur leisten, indem wir mehr Ladestationen anbieten, als wir selbst benötigen." Die Firma Paul ist überhaupt sehr elektro-affin. Sie baut Dieselfahrzeuge zu E-Fahrzeugen um, derzeit beispielsweise 20 Lkw für die Stadt Berlin.

E-Mobilität bekommt mit der Corona-Krise, die den Strukturwandel begünstigt, einen Schub, ist sich Praml sicher. Im vergangenen Jahr hat er in Ruderting einen Testladepark mit 33 Stationen eröffnet, Verkehrsminister Andreas Scheuer begleitete damals die Eröffnung. "Niederbayern hat sich in den letzten Jahren zu einem Spitzenreiter im Bereich Photovoltaik entwickelt, ich denke, das können wir auch in Sachen Elektromobilität schaffen." In drei bis fünf Jahren werde die Reichweite der Fahrzeuge kein Thema mehr sein, weil die Batterieleistung aller Voraussicht nach ums Doppelte zunehmen wird. so Praml.